

Know-how : Vom Lehrplan zur individuellen Unterrichtsplanung**Planungsbeispiel Wirtschaft****Kompetenzschwerpunktes:**

**Den Privaten Haushalt unter wirtschaftlichen Aspekten
analysieren und mitgestalten**

Autoren

Horst Babendererde, Rolf Münchow, Hans-Peter Pommeranz, Jürgen Rockmann,

Zielstellung

Mit diesem Planungsbeispiel wird die Absicht verfolgt, die Lehrkraft zu unterstützen, die gedankliche Brücke von den Vorgaben des Lehrplans zur individuellen Planung des eigenen Unterrichts zu schlagen. Dieses Planungsbeispiel kann und will nicht eine genaue Vorgabe für die Planung einzelner Unterrichtsstunden sein, da dies einem Grundanliegen des Lehrplans widersprechen würde: Der Unterrichtsprozess muss den konkreten Stand der Kompetenzentwicklung der jeweiligen Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.

Diese gedankliche Brücke vom Lehrplan zur Unterrichtsplanung bezieht sich auf eine Unterrichtseinheit, die einem Kompetenzschwerpunkt entspricht. Für diese Unterrichtseinheit wird eine Schrittfolge entwickelt, die gedanklich (und nur zum Teil auch schriftlich) durchlaufen werden kann. Da die Unterrichtseinheiten im Fach Wirtschaft einen relativ großen Zeitraum umfassen (ca. 20 Unterrichtsstunden), muss diese Schrittfolge mehrmals durchlaufen werden.

Dieses Planungsbeispiel lehnt sich an das Muster des ersten Planungsbeispiels „In der Sozialen Marktwirtschaft wirtschaftlich handeln“ an (vgl. /1/). Deshalb werden die dort allgemein ausgeführten Hinweise zu jedem einzelnen Schritt an dieser Stelle nicht noch einmal aufgenommen.

Schrittfolge

- 1 Erstellung eines **Zuordnungsschemas** (Kompetenzen – Grundwissen)
- 2 Erstellung eines **fachlichen Netzes** (Fachinhalte)
- 3 Ermittlung der konkreten **Ausgangssituation**
- 4 Prüfung **sinnstiftender Kontexte** auf Eignung
- 5 **didaktische Aufbereitung** des Kontextes
- 6 Feinplanung der **Unterrichtssequenz**
- 7 vorläufige Festlegung des **zeitlichen Umfangs**
- 8 Diagnose der **Kompetenzentwicklung**

/1/ unter:

http://www.bildungs-lsa.de/unterricht/fachbezogene_anregungen_und_materialien/wirtschaft/planungsbeispiele.html

Zur Vereinfachung der weiteren Arbeit werden die Teilkompetenzen im Lehrplan innerhalb der Kompetenzbereiche nummeriert.

Kompetenzschwerpunkt: Den Privaten Haushalt unter wirtschaftlichen Aspekten analysieren und mitgestalten		
Verstehen	1	- einen privaten Haushalt unter wirtschaftlichen Aspekten analysieren
	2	- Grundeinsichten am Beispiel von wirtschaftlichen Entscheidungen Jugendlicher erläutern
	3	- Einflussfaktoren auf das Verhalten in wirtschaftlichen Situationen nennen
	4	- an Beispielen die Einbindung des privaten Haushaltes in den Wirtschaftskreislauf beschreiben
	5	- Einkommensquellen und Einkommensverwendung beschreiben
Gestalten	1	- das Spannungsfeld zwischen verfügbaren Mitteln und Konsumwünschen untersuchen
	2	- Lösungsvorschläge unter Beachtung der vorhandenen Ressourcen entwickeln
Nutzen	1	- den privaten Haushalt nach ausgewählten Aspekten bzgl. des wirtschaftlichen Handelns untersuchen
	2	- vorhandene Lösungen bzgl. der wirtschaftliche Handlungen suchen, prüfen und geeignete auswählen
Bewerten	1	- unterschiedliche Bedürfnisse einzelner Individuen erkennen, akzeptieren und Möglichkeiten zu deren Befriedigung erläutern
	2	- Bewertungskriterien für Waren oder Dienstleistungen aufstellen und anwenden
	3	- Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten beurteilen
	4	- verbraucherrelevante Informationen aus verschiedenen Quellen entnehmen, bewerten und nutzen
	5	- wirtschaftliche Entscheidungen mithilfe von Grundeinsichten begründen
Kommunizieren	1	- Statistiken, Tabellen und Texte aus unterschiedlichen Quellen erschließen
	2	- Ergebnisse von Beobachtungen und Recherchen unter Anleitung anschaulich darstellen und präsentieren
	3	- Lösungsansätze für überschaubare Probleme und Entscheidungen des privaten Haushalts nach Vorgaben sachlich und zielorientiert austauschen
	4	- den einfachen Wirtschaftskreislauf grafisch darstellen
Grundlegende Wissensbestände		
<ul style="list-style-type: none"> - Grundeinsichten - Privater Haushalt im einfachen Wirtschaftskreislauf - Einkommen und Einkommensverwendung - ökonomisches Prinzip - Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten 		

1 Erstellung eines **Zuordnungsschemas** (Kompetenzen – Grundwissen)

Zuordnung von grundlegenden Wissensbeständen zu Teilkompetenzen

Durch die gedachte Vorwegnahme des Unterrichtsverlaufes ist die Zuordnung einiger, aber nicht aller grundlegenden Wissensbeständen und auszubildender Kompetenzen eindeutig. Daraus ergeben sich entsprechend

- der konkreten Klassensituationen und des Standes der Kompetenzentwicklung,
- aktueller wirtschaftlichen Ereignisse und regionaler Besonderheiten, aber auch besonderer Interessen der Lehrkraft

Varianten. Zwei sind im Folgenden dargestellt.

Variante 1 (auf diese wird im weiteren Text zurückgegriffen)

	Verstehen	Gestalten	Nutzen	Bewerten	Kommunizieren
Grundeinsichten	2			5	
privater Haushalt im einfachen Wirtschaftskreislauf	4, 5				4
Einkommen und Einkommensverwendung	1	1, 2	1, 2	1, 4	2, 3
ökonomisches Prinzip		2	2	2, 4	
Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten	3			3	1

Variante 2

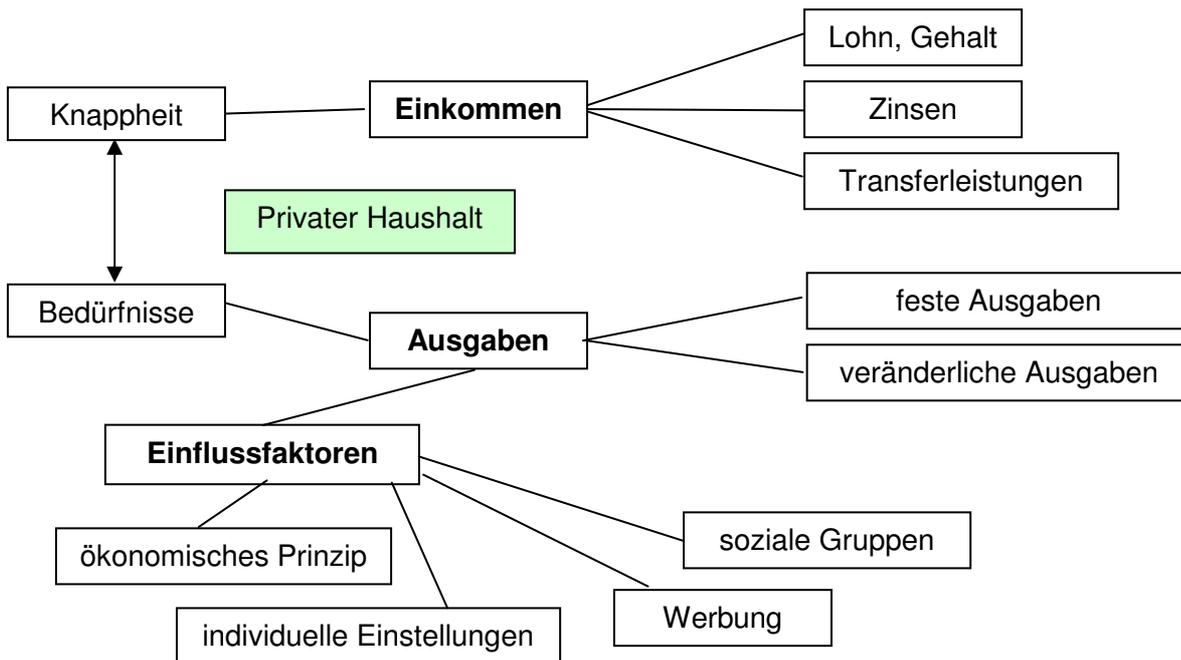
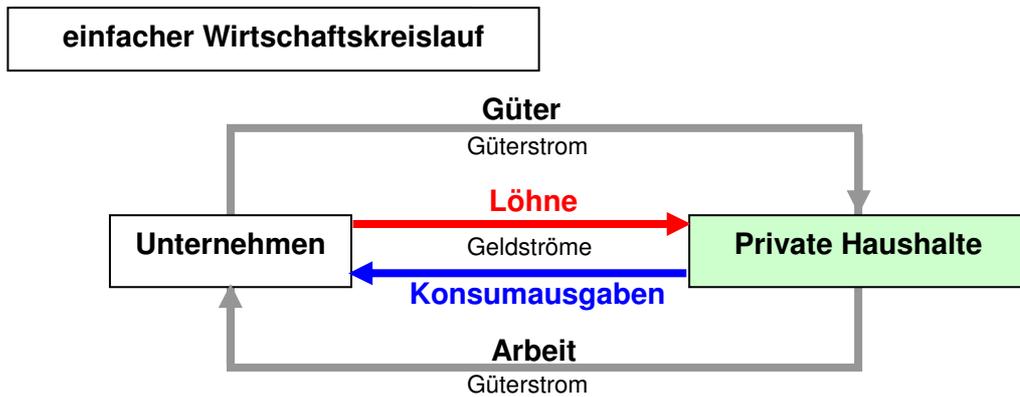
	Verstehen	Gestalten	Nutzen	Bewerten	Kommunizieren
Grundeinsichten	1, 2		1, 2	1, 2, 5	1
privater Haushalt im einfachen Wirtschaftskreislauf	4				2, 4
Einkommen und Einkommensverwendung	5	1, 2,	1, 2	3	
ökonomisches Prinzip		1, 2	1, 2		
Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten	3	2	1, 2	1, 2, 4	1, 3

2 Erstellung eines **fachlichen Netzes** (Fachinhalte)

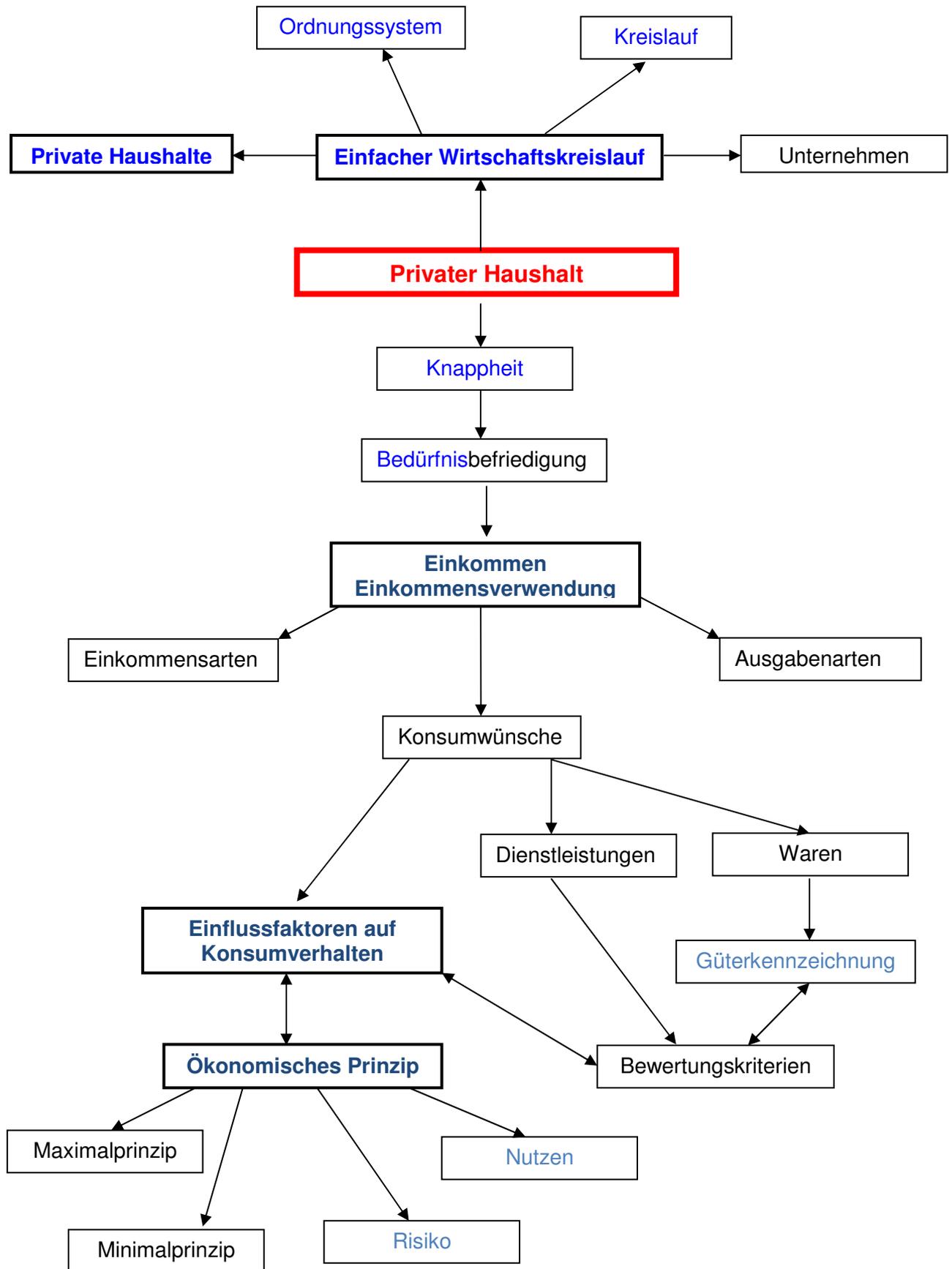
Werden die grundlegenden Wissensbestände als Oberbegriffe weiter konkretisiert, so ergeben sich Varianten hinsichtlich der Schwerpunktsetzung im Unterricht. Dieses spiegelt sich in den jeweiligen fachlichen Netzen wider.

Beispiele für unterschiedliche inhaltliche Akzentuierungen:

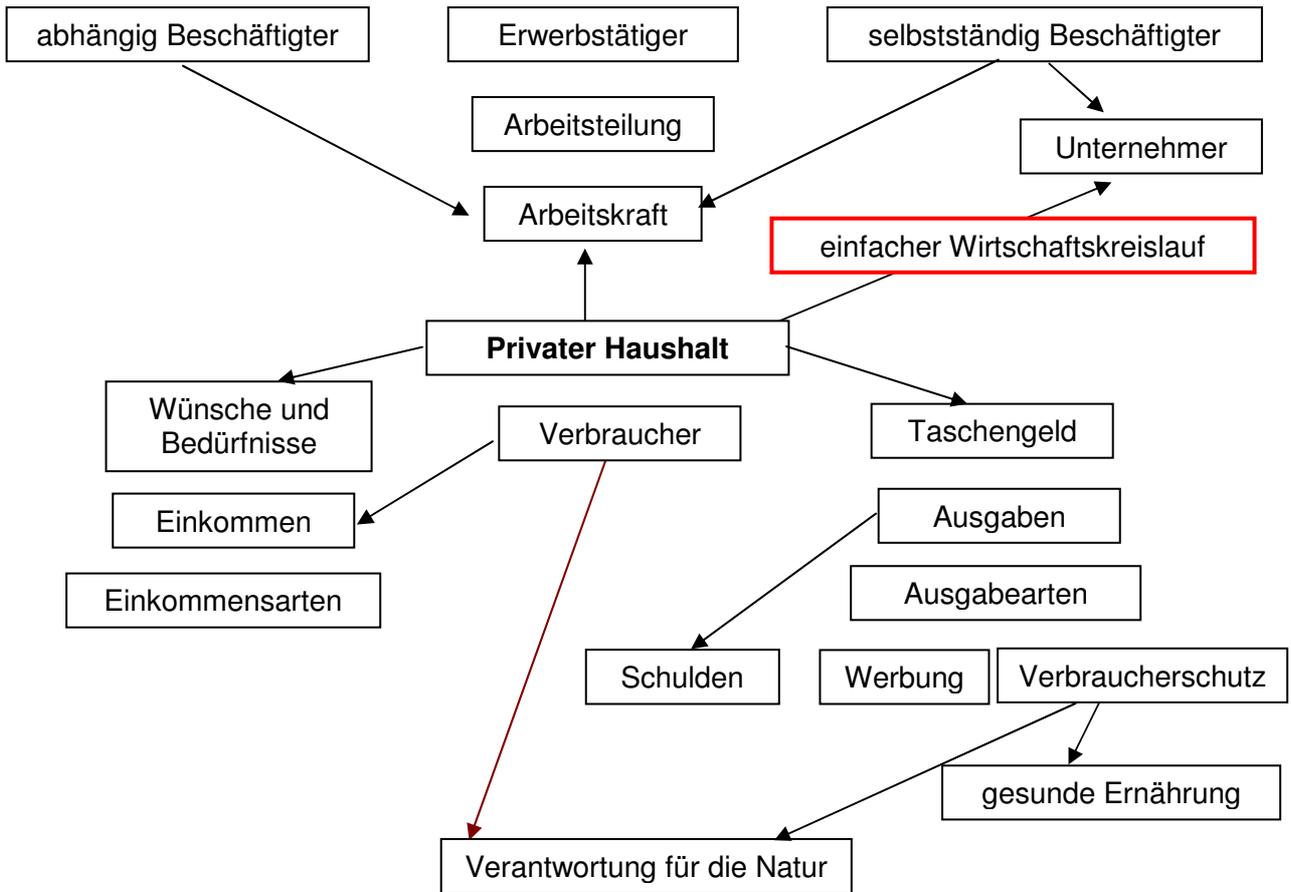
Variante 1



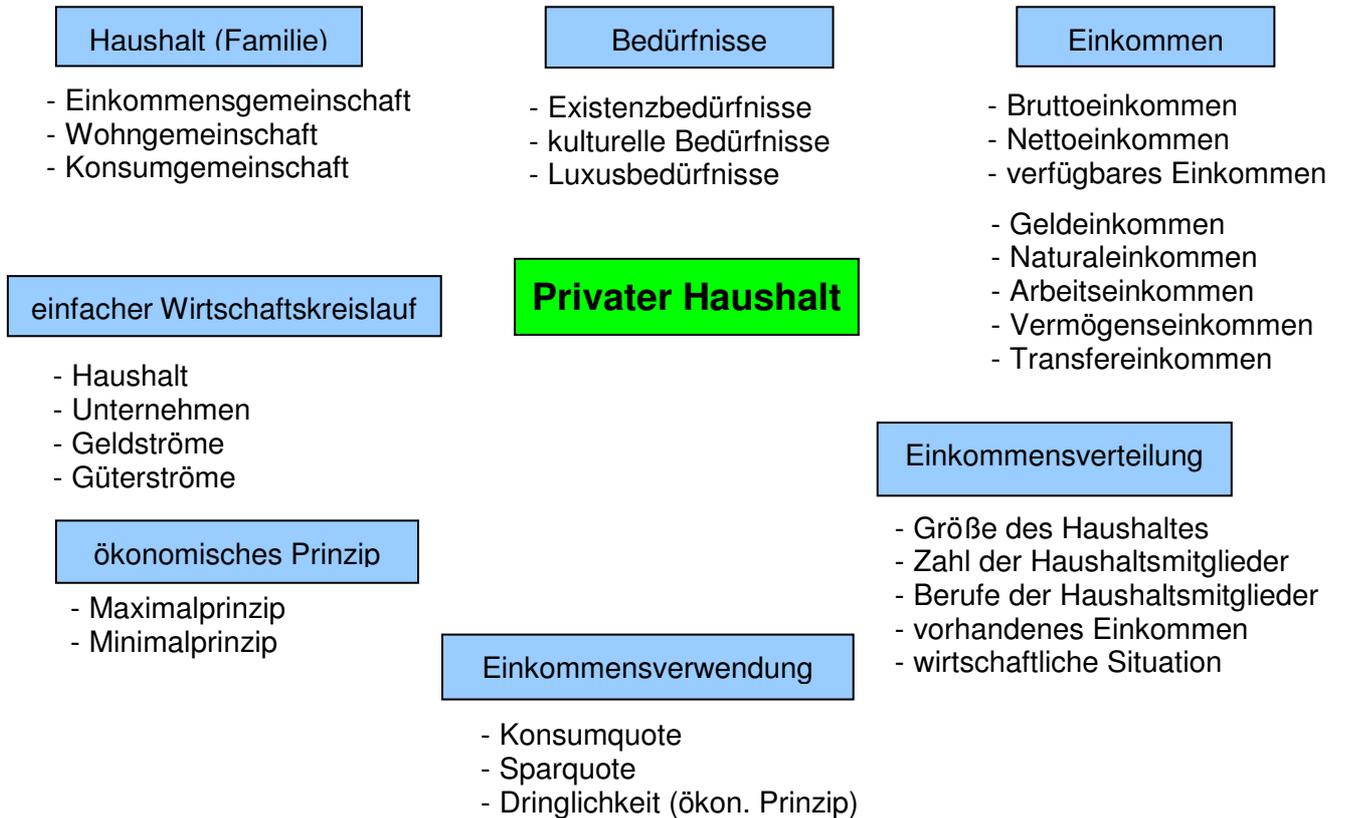
Variante 2



Variante 3



Variante 4



3 Ermittlung der konkreten Ausgangssituation

Voraussetzung, die nach Lehrplan im Unterricht anderer Fächer erworben wurden:

4	Fach	Sjg.	Kompetenzschwerpunkt	Teilkompetenz	Grundwissen
Hauswirtschaft	Sachunterricht	3/4	Sozial- und kulturwissenschaftlicher Bereich	<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame und unterschiedliche Interessen und Lebensstile beurteilen, mit Konflikten umgehen, sich im privaten und schulischen Leben orientieren sowie dieses mitgestalten - kritisch das eigene Konsumverhalten bewerten 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenn-dann-Beziehungen bei alltäglichen Entscheidungen und Konflikten sowie Verhaltensregeln - angemessenem Umgang mit Kritik, Kompromissen, Alternativlösungen, Toleranz - medienwirksamer Werbung - sinnvollem Umgang mit Taschengeld
	5/6	Im Haushalt gesund leben und wohlfühlen	<ul style="list-style-type: none"> - Einflussfaktoren auf das Einkaufsverhalten nennen - Einkäufe unter Beachtung ausgewählter Einflussfaktoren planen und ausführen 		
		Textilien nutzen und gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - historische und gegenwärtige Textilien nach zweckdienlichen, ökonomischen, ökologischen oder ästhetischen Gesichtspunkten beurteilen - das eigene Konsumverhalten kritisch bewerten - den Einfluss der Werbung auf das Konsumverhalten diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Mode und Konsum - Textilkennzeichnung 	
7/8	Arbeiten im Haushalt ausführen und Ressourcen nutzen	<ul style="list-style-type: none"> - Ressourcen im Haushalt nennen, Möglichkeiten der Ressourcennutzung beschreiben - Ressourcensituationen (z.B. finanzielle Situation) von Haushalten analysieren und Handlungsspielräume bestimmen - Ressourcensituationen von Haushalten dokumentieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgabenbereiche des Haushalts (Ernähren, Wohnen, Kleiden, Zusammenleben, Bildung, Erziehung und Freizeitgestaltung) 		

4 Prüfung **sinnstiftender Kontexte** auf Eignung

Für diese Unterrichtssequenz bietet es sich an, eine typische, konkrete, aber fiktive Familie zu konstruieren und deren wirtschaftliche Situation durch entsprechende Vorgaben zu beschreiben. Dadurch ist es möglich, Analysen und Entscheidungen für wirtschaftliche Probleme offen zu diskutieren.

Familie Lindemann

Zur Familie Lindemann gehören

- Vater Hartmut, der als Gas- und Wasserinstallateur in einem mittelständigen Unternehmen arbeitet,
- Mutter Gerlinde, die als Technische Zeichnerin zur Zeit arbeitslos ist und nur stundenweise in einem Handelsunternehmen aushilft,
- die Tochter Linda, die in die 7. Klasse einer Sekundarschule geht,
- der Sohn Paul, der eine Kindertagesstätte besucht, aber im nächsten Jahr in die Schule kommt.

Als Einstieg in die Unterrichtssequenz soll der Kontext **Taschengeld** dienen.

Tochter Linda möchte mehr Taschengeld haben, da sie für ihr neues Hobby viele Materialien (Pinsel, Farbe, Leinwand) kaufen möchte. Sollten die Eltern das Taschengeld von bisher 20 € im Monat erhöhen?

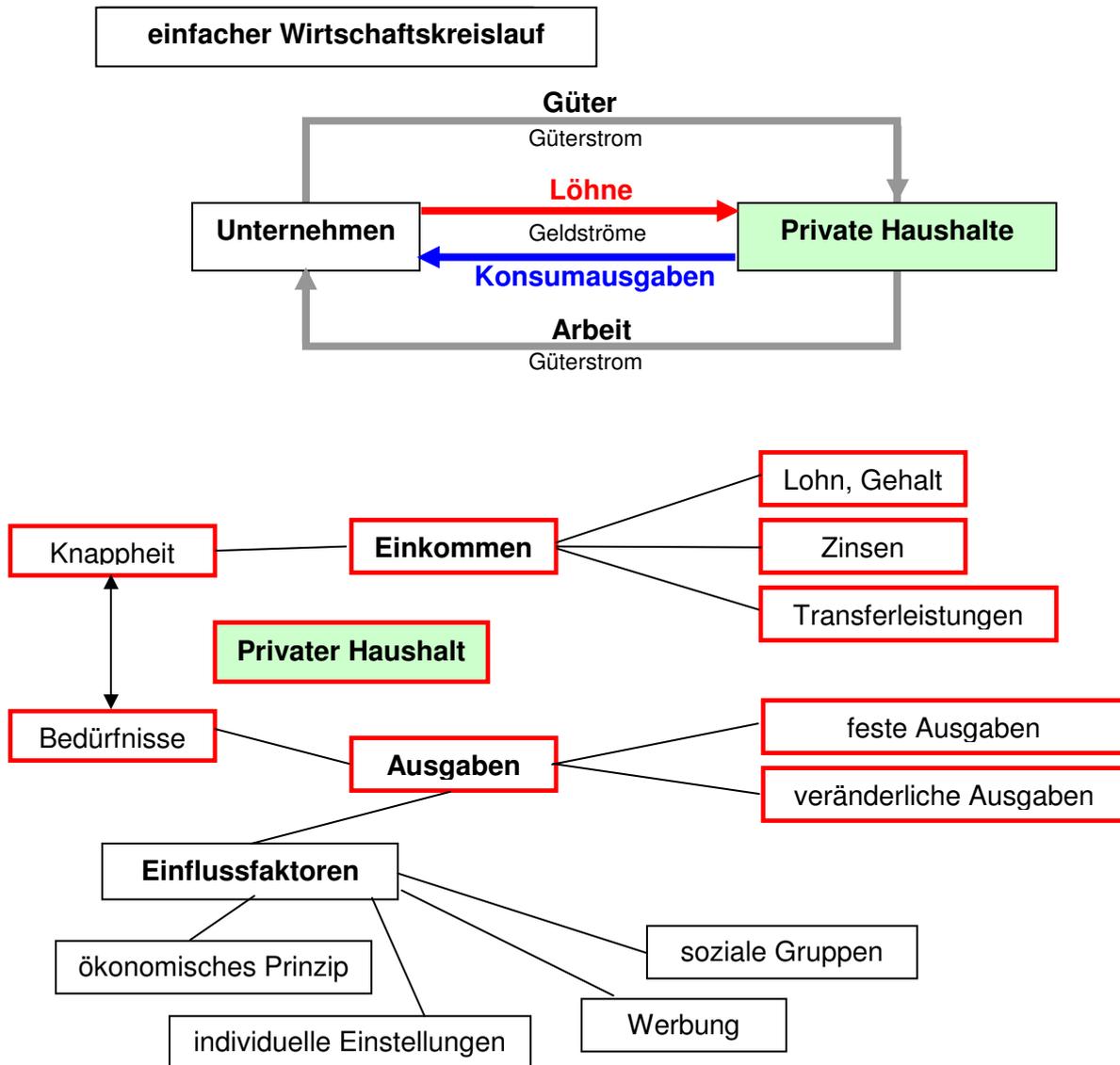
Prüfung auf Kompetenzebene

	Verstehen	Gestalten	Nutzen	Bewerten	Kommunizieren
Grundeinsichten	2			5	
privater Haushalt im einfachen Wirtschaftskreislauf	4, 5				4
Einkommen und Einkommensverwendung	1	1, 2	1, 2	1, 4	2, 3
ökonomisches Prinzip		2	2	2, 4	
Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten	3			3	1

Aus der Matrix ist ersichtlich, dass viele, aber nicht alle relevanten Kompetenzen mit dieser Problemstellung entwickelt werden können. Deshalb sind für den folgenden Unterricht weitere Probleme der Familie Lindemann zu untersuchen, z. B.:

- (1) Für den gemeinsamen Sommerurlaub sollen 1400 € gespart werden. Wie könnte die Familie das schaffen?
- (2) Der Motor des Autos wird so beschädigt, dass entweder ein teurer Ersatzmotor oder gleich ein neues Auto angeschafft werden muss. Beides erfordert Verzicht auf andere Konsumwünsche. Worauf kann sich die Familie einigen?
- (3) Die Mutter erhält die Möglichkeit, wieder als Technische Zeichnerin zu arbeiten und würde dafür ein Nettogehalt von 1230 € im Monat erhalten. Allerdings ist diese Arbeit nicht zu Fuß zu erreichen. Wie würde sich dadurch die wirtschaftliche Situation der Familie verändern?
- (4) Tochter Linda möchte sich ein iPod kaufen. Doch wie soll sie sich bei diesem großen Angebot entscheiden?

Prüfung auf Fachinhalteebene



Auch hier wird deutlich, dass geeignete Problemstellungen zur Erschließung der fehlenden Wissensbestände gefunden werden müssen.

Anregungen findet man in den Lern- und Testaufgaben unter:

http://www.bildungs-lsa.de/unterricht/fachbezogene_anregungen_und_materialien/wirtschaft/lern_und_testaufgaben.html

5 Didaktische Aufbereitung des Kontextes als Lernaufgabe

Arbeitsauftrag 1

Tochter Linda möchte mehr Taschengeld haben, da sie für ihr neues Hobby viele Materialien (Pinsel, Farbe, Leinwand) kaufen möchte. Sollten die Eltern das Taschengeld von bisher 20 € im Monat erhöhen?

Für vier Schülerinnen und Schüler: Gestaltet mithilfe des Materials 1 ein Rollenspiel.

Für alle anderen: Verfolgt die Auseinandersetzung und macht euch Notizen zu den Argumenten. Unterscheidet dabei zwischen wirtschaftlichen und anderen Argumenten.

Material 1

Familie Lindemann

Hartmut Lindemann

Alter: 37

Beruf: Gas- und Wasserinstallateur

Hobby: Fußball, Heimwerken, Wandern



Gerlinde Lindemann

Alter: 35

Beruf: Technische Zeichnerin, z. Z. arbeitslos

Hobby: Lesen, Gartenarbeit, Wandern



Linda Lindemann

Alter: 13

Beruf: Schülerin

Hobby: Malen, Kochen



Paul Lindemann

Alter: 6

Beruf: -

Hobby: Basteln



Arbeitsauftrag 2

Erarbeitet mit eurer Gruppe auf der Grundlage des Rollenspiels sowie der Materialien 2, 3 und 4 eine Lösung für das Problem.

Stellt eure Lösung der Klasse vor und begründet sie.

Material 2

Taschengeld

Es gibt keinerlei Rechtsansprüche von Jugendlichen auf Taschengeld und somit auch keine Verpflichtung für die Eltern Taschengeld zu zahlen. Der Staat möchte also die Eltern nicht dazu verpflichten Taschengeld zu zahlen, hält es aber durchaus für empfehlenswert, dass Taschengeld gezahlt wird. Unten stehende Tabelle ist eine Orientierungshilfe, es gilt letztendlich die elterliche Selbstbestimmung in Abhängigkeit zu den wirtschaftlichen Verhältnissen jeder einzelnen Familie.

Taschengeldtabelle 1

Wöchentliches Taschengeld (bis 9 Jahre)

Alter	Minimum	Maximum
unter 6 Jahren	-	0,50 €
6 – 7 Jahre	1,50 €	2,00 €
8 – 9 Jahre	2,00 €	2,50 €

Monatliches Taschengeld (10-15 Jahre)

Alter	Betrag
10 Jahre	12,50 €
11 Jahre	15,00 €
12 Jahre	17,50 €
13 Jahre	20,00 €
14 Jahre	22,50 €
15 Jahre	25,50 €

Für Jugendliche ab 16 Jahre, die wegen Schulausbildung oder Arbeitslosigkeit noch von den Eltern abhängig sind

Alter	Betrag
16 Jahre	30,50 €
17 Jahre	41,00 €
18 Jahre	61,00 €

(Quelle: <http://www.jugendberatung-mobile.de/Taschengeldtabelle.html>, 08.04.2010)

Taschengeldtabelle 2

Alter	Taschengeld pro Woche
2 bis 5 Jahre	0,50 – 1,00 €
6 bis 7 Jahre	1,00 – 2,00 €
8 bis 9 Jahre	2,00 – 3,00 €
10 bis 11 Jahre	3,00 – 5,00 €
12 bis 13 Jahre	5,00 – 7,00 €
14 bis 15 Jahre	7,00 – 9,00 €
16 bis 17 Jahre	9,00 – 11,00 €
18 Jahre	11,00 – 15,00 €

(Quelle: <http://www.kinder-aktuell.de/finanzielles/taschengeldtabelle-kinder-jugendliche-1430/>, 01.04.2010)

Taschengeldtabelle 3

Alter	Einkommen €	Taschengeld pro Monat
5-9 Jahre	bis 700 €	5 €
	701 € bis 1000 €	7 €
	1001 € bis 1300 €	10 €
	1301 € bis 1650 €	13 €
	ab 1651 €	15 €
10-12 Jahre	bis 700 €	12 €
	701 € bis 1000 €	15 €
	1001 € bis 1300 €	25 €
	1301 € bis 1650 €	30 €
	ab 1651 €	35 €
13-16 Jahre	bis 700 €	15 €
	701 € bis 1000 €	25 €
	1001 € bis 1300 €	40 €
	1301 € bis 1650 €	45 €
	ab 1651 €	60 €
17-19 Jahre	bis 700 €	25 €
	701 € bis 1000 €	50 €
	1001 € bis 1300 €	80 €
	1301 € bis 1650 €	90 €
	ab 1651 €	100 €

(Quelle: <http://www.taschengeld-infos.de/taschengeldtabelle/>, 01.04.2010)

Material 3

Einnahmen und Ausgaben der Familie Lindemann

Einnahmen

Lohn Hartmut Lindemann	1420 €
Lohn Gerlinde Lindemann	380 €
Kindergeld	368 €
	2168 €

Ausgaben

Warmmiete	625 €
Strom	35 €
Fernsehen, Radio, Zeitung	42 €
Telefon, Internet	50 €
Haftpflicht- und Hausratversicherung	17 €
Auto (Versicherung, Steuern, Benzin, Reparatur)	120 €
Verpflegung	480 €
Kleidung	170 €
Ratenzahlung Fernseher	36 €
Betreuung Kindergarten	85 €
Taschengeld	
- Vater	50 €
- Mutter	50 €
- Tochter	20 €
- Sohn	5 €
Sparen	300 €
	2085 €

Material 4**Kinder- und Jugendarbeit**

Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren werden durch das Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG) geschützt. Und zwar unabhängig davon, ob sie als Auszubildende oder als Arbeiter beschäftigt sind. Dabei gilt derjenige, der noch keine 15 Jahre alt ist, als Kind, wer zwischen 15 und 18 Jahren alt ist, als Jugendlicher.

Wichtig: Ist ein Jugendlicher noch vollzeitschulpflichtig, so gelten für ihn die gleichen Bestimmungen wie für Kinder.

Verbot der Kinderarbeit**1. Grundsatz**

Grundsätzlich ist die Beschäftigung von Kinder und vollzeitschulpflichtigen Jugendlichen in der Bundesrepublik verboten, § 5 Abs. 1 JArbSchG. Das Verbot der Kinderarbeit kommt also auch dann zum Tragen, wenn ein 16-Jähriger oder auch 17-Jähriger noch vollzeitschulpflichtig ist. Schüler über 15 Jahren dürfen allerdings während der Schulferien maximal 4 Wochen pro Jahr arbeiten.

Hat ein Kind bereits vor dem Erreichen des 15. Lebensjahres die Schule absolviert, kann es einem Ausbildungsverhältnis mit acht Stunden pro Tag und fünf Tagen in der Woche oder einem Arbeitsverhältnis mit bis zu sieben Stunden täglich und 35 Stunden pro Woche nachgehen, § 5 Abs. 4 JArbSchG.

2. Ausnahmen

Das Gesetz lässt allerdings einige Ausnahmen zu:

- Möglich sind Tätigkeiten im Familienhaushalt. Kommt es allerdings zu einem groben Missbrauch, kann das Sorgerecht entzogen werden.
- Sofern sie aus Gefälligkeit erfolgen, dürfen auch geringfügige Hilfeleistungen (z. B. Gartenpflege für den verreisten Nachbarn) übernommen werden.
- Vollzeitpflichtige Schüler dürfen ein Betriebspraktikum durchführen, dass jedoch sieben Stunden am Tag und 35 Stunden in der Woche nicht übersteigen darf.
- Kinder über 13 Jahren dürfen bis zu zwei Stunden werktäglich Zeitungen austragen oder maximal zwei Stunden täglich Handreichungen beim Sport übernehmen.
- Möglich ist auch die Beschäftigung von Kindern über 13 Jahren in der Landwirtschaft. Allerdings darf die Arbeitszeit drei Stunden täglich im elterlichen Betrieb und zwei Stunden täglich in sonstigen Betrieben nicht überschreiten.
- In Ausnahmefällen (Theatervorstellungen, Musikaufführungen) darf mit der entsprechenden behördlichen Genehmigung gearbeitet werden.

(Quelle: <http://www.internetratgeber-recht.de/Arbeitsrecht/frameset.htm?http://www.internetratgeber-recht.de/Arbeitsrecht/Jugendarbeit/jaa.htm>, 01.04.2010)

ENTWURF

Stand 01.06.2010

6 Planung der Kompetenzentwicklung innerhalb der gesamten **Unterrichtssequenz**

Std.	grundlegende Wissensbestände	Kompetenzen	didaktisch- methodische Hinweise
	privater Haushalt im einfachen Wirtschaftskreislauf	Verstehen <ul style="list-style-type: none"> - einen privaten Haushalt unter wirtschaftlichen Aspekten analysieren - an Beispielen die Einbindung des privaten Haushaltes in den Wirtschaftskreislauf beschreiben Gestalten <ul style="list-style-type: none"> - das Spannungsfeld zwischen verfügbaren Mitteln und Konsumwünschen untersuchen 	Entstehen und Wandel von Bedürfnissen <ul style="list-style-type: none"> - Wünsche und Bedürfnisse - Grundbedürfnisse, Kulturbedürfnisse und Luxusbedürfnisse - Arbeit ist mehr als Geld verdienen
Nutzen <ul style="list-style-type: none"> - den privaten Haushalt nach ausgewählten Aspekten bzgl. des wirtschaftlichen Handelns untersuchen 		Arbeitsteilung in der Familie <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Familiensituationen Taschengeld- ein heikles Thema?	
Bewerten <ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Bedürfnisse einzelner Individuen erkennen, akzeptieren und Möglichkeiten zu deren Befriedigung erläutern 		Handys- ein echtes Bedürfnis?	
Kommunizieren <ul style="list-style-type: none"> - den einfachen Wirtschaftskreislauf grafisch darstellen 		der einfache Wirtschaftskreislauf <ul style="list-style-type: none"> - Haushalte und Unternehmen - Einkommen und Ausgaben - Arbeitskraft und Konsumgüter Rolle des Staates Wirtschaftliches Handeln schließt Arbeitsteilung ein, schafft Abhängigkeiten und benötigt Koordination. Wirtschaftliches Handeln bedarf eines Ordnungssystems.	

ENTWURF

Stand 01.06.2010

Std.	grundlegende Wissensbestände	Kompetenzen	didaktisch- methodische Hinweise
	Einkommen und Einkommensverwendung	Verstehen <ul style="list-style-type: none"> - Einkommensquellen und Einkommensverwendung beschreiben 	Verbraucher und Erwerbstätiger <ul style="list-style-type: none"> - abhängig Beschäftigte - nicht jeder ist angestellt - der Monatslohn - Arbeitszeit und Einkommen - Einkommen ohne Arbeit - Alterseinkommen und weitere Beispiele - das Haushaltseinkommen
		Gestalten <ul style="list-style-type: none"> - Lösungsvorschläge unter Beachtung der vorhandenen Ressourcen entwickeln 	Einkommensverwendung <ul style="list-style-type: none"> - feste und veränderliche Ausgaben - Schulden und Schuldenfalle
		Bewerten <ul style="list-style-type: none"> - Bewertungskriterien für Waren oder Dienstleistungen aufstellen und anwenden - Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten beurteilen 	Wandel in der Einkaufswelt
	Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten	Verstehen <ul style="list-style-type: none"> - Einflussfaktoren auf das Verhalten in wirtschaftlichen Situationen nennen 	Einkommensverwendung <ul style="list-style-type: none"> - Feste und veränderliche Ausgaben - Schulden und Schuldenfalle
		Bewerten <ul style="list-style-type: none"> - verbraucherrelevante Informationen aus verschiedenen Quellen entnehmen, bewerten und nutzen 	Wandel im Handel <ul style="list-style-type: none"> - Verkaufsstrategien, Kundenbindung und Kundenzufriedenheit, - Einkaufen will gelernt sein Rolle der Werbung
		Kommunizieren <ul style="list-style-type: none"> - Statistiken, Tabellen und Texte aus unterschiedlichen Quellen erschließen - Ergebnisse von Beobachtungen und Recherchen unter Anleitung anschaulich darstellen und präsentieren 	Verbraucherschutz

ENTWURF

Stand 01.06.2010

Std.	grundlegende Wissensbestände	Kompetenzen	didaktisch- methodische Hinweise
	Grundeinsichten ökonomisches Prinzip	Verstehen <ul style="list-style-type: none"> - Grundeinsichten am Beispiel von wirtschaftlichen Entscheidungen Jugendlicher erläutern 	Wirtschaftliches Handeln ist bedürfnisgetrieben und knappheitsbedingt. Wirtschaftliches Handeln ist Nutzen orientiert und Risiko behaftet Wirtschaftliches Handeln führt zu Ungleichheit, diese ruft Leistungsstreben, Fortschritt und Wohlstand hervor.
		Nutzen <ul style="list-style-type: none"> - vorhandene Lösungen bzgl. der wirtschaftliche Handlungen suchen, prüfen und geeignete auswählen 	Wirtschaftliches Handeln schließt Arbeitsteilung ein, schafft Abhängigkeiten und benötigt Koordination. Wirtschaftliches Handeln bedarf eines Ordnungssystems.
		Bewerten <ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Bedürfnisse einzelner Individuen erkennen, akzeptieren und Möglichkeiten zu deren Befriedigung erläutern - wirtschaftliche Entscheidungen mithilfe von Grundeinsichten begründen 	
		Kommunizieren <ul style="list-style-type: none"> - Statistiken, Tabellen und Texte aus unterschiedlichen Quellen erschließen - Ergebnisse von Beobachtungen und Recherchen unter Anleitung anschaulich darstellen und präsentieren 	
		<ul style="list-style-type: none"> - Lösungsansätze für überschaubare Probleme und Entscheidungen des privaten Haushalts nach Vorgaben sachlich und zielorientiert austauschen 	Bedürfnisse und Umwelt <ul style="list-style-type: none"> - Verantwortung für die Natur - Gesunde Umwelt - Umweltschonende Produktion - Überwachte Umwelt

ENTWURF

Stand 01.06.2010

Feinplanung einer **Teilsequenz** (für den Kontext „Familie Lindemann, Taschengeld“)

Phasen	Kompetenzen	grundlegende Wissensbestände	Materialien
Problemstellung: - Vorstellung der Familie Lindemann und Darstellung des Problems Taschengelderhöhung (Motivation) - kurzes Rollenspiel Vater, Mutter, Tochter und Sohn diskutieren über Taschengelderhöhung für Tochter - Herausarbeiten von wirtschaftlichen und anderen Aspekten in der Argumentation	- das Spannungsfeld zwischen verfügbaren Mitteln und Konsumwünschen untersuchen - unterschiedliche Bedürfnisse einzelner Individuen erkennen, akzeptieren und nach Möglichkeiten zu deren Befriedigung erläutern - das Spannungsfeld zwischen verfügbaren Mitteln und Konsumwünschen untersuchen	- Grundeinsicht: Wirtschaftliches Handeln ist bedürfnisgetrieben und knappheitsbedingt	M1: Rollenkarten
Problembearbeitung in Gruppen: - Gruppenbildung - Gruppen erarbeiten mithilfe der Materialien eine Lösung - Beobachtung und Bewertung der Arbeit der Gruppen und einzelner Schülerinnen und Schüler	- Tabellen erschließen - Lösungsvorschläge unter Beachtung der vorhandenen Ressourcen entwickeln - Lösungsansätze für überschaubare Probleme in der Gruppe sachlich und zielorientiert austauschen	- Privater Haushalt - Einkommen und Einkommensverwendung	M2: Taschengeld M3: Einnahmen und Ausgaben der Familie Lindemann M4: Kinder- und Jugendarbeit
Präsentation und Diskussion der Gruppenarbeit: - Leitung der Diskussion durch die Lehrkraft - Einschätzung der Ergebnisse der Gruppenarbeit einschließlich der Präsentation	- Ergebnisse präsentieren - die getroffene Entscheidung darstellen, begründen und auf Anfragen sachlich und zielorientiert reagieren		

ENTWURF

Stand 01.06.2010

Phasen	Kompetenzen	grundlegende Wissensbestände	Materialien
Verallgemeinerung: - Lehrervortrag, Unterrichtsgespräch und selbstständige Schülertätigkeit (z. B. mit dem Lehrbuch) zur Erarbeitung der grundlegenden Wissensbestände	<ul style="list-style-type: none">- an Beispielen die Einbindung des privaten Haushaltes in den Wirtschaftskreislauf beschreiben- Grundeinsichten am Beispiel von wirtschaftlichen Entscheidungen Jugendlicher erläutern	<ul style="list-style-type: none">- privater Haushalt im einfachen Wirtschaftskreislauf- Einkommen und Einkommensverwendung- ökonomisches Prinzip	Lehrbuch
Anwendung, Transfer und Evaluation: - Beobachtung und Bewertung der Schülerleistungen bei der Bearbeitung unterschiedlicher Aufgaben	<ul style="list-style-type: none">- den privaten Haushalt nach ausgewählten Aspekten bzgl. des wirtschaftlichen Handelns untersuchen	<ul style="list-style-type: none">- Einkommen und Einkommensverwendung	Aufgaben (Hausaltsbuch)

7 vorläufige Festlegung des zeitlichen Umfangs

Für den bisher geplanten Unterrichtsverlauf könnten bei entsprechendem Eingangsniveau der Kompetenzen ca. 5 Unterrichtsstunden angesetzt werden. Die Evaluation wird darüber entscheiden, wie der weitere Unterrichtsverlauf geplant werden muss.

8 Diagnose der Kompetenzentwicklung (Test- und Evaluationsaufgaben)

Aufgabe 1: Auskommen mit dem Einkommen

Zur Familie Gründlich gehören die Mutter Birgit, der Vater Jens sowie Tochter Anja (16) und Sohn Michael (14). Sie möchte in den Ferien eine gemeinsame Urlaubsreise antreten. Deshalb sitzen alle vier zusammen und beraten darüber, welches Reiseziel sie sich finanziell leisten können. Birgit betont, dass die Haushaltskasse trotz des monatlichen Familieneinkommens von rund 3000 € immer am Monatsende fast leer ist und sie sich wundert, wo das ganze Geld immer bleibt. Um eventuelle Einsparungsmöglichkeiten zu finden beschließt man, ab dem kommenden Monat Februar eine Ausgabenübersicht - ein Haushaltsbuch - zu führen (Material 1).

Bearbeite mit einem Partner auf der Grundlage des Materials folgende Aufträge

- a) Ordnet in einer Übersicht die Ausgaben der Familie einer den folgenden Positionen zu:

HAUS/WOHNUNG/BETRIEBSKOSTEN (Miete, Ausstattung)

BEKLEIDUNG

NAHRUNG

AUTO

GESUNDHEIT/KÖRPERPFLEGE/REINIGUNG

KOMMUNIKATION (Telefon, Briefmarken)

BILDUNG/HOBBY/UNTERHALTUNG

SPAREN/WEITERE AUSGABEN

- b) Kennzeichnet feste und variable Ausgaben.
- c) Begründet, bei welchen Ausgaben die Familie kurzfristig und bei welchen sie langfristig sparen kann.
Erläutert geeignete Sparvorschläge.
- d) Gebt Ausgaben an, die in der Ausgabenübersicht der Familie für Februar fehlen.

ENTWURF

Stand 01.06.2010

Material

1.2.	Grundmiete	450,00	16.2.	Zeitungsabonnement	17,80
	Betriebskostenanteil	100,00		Pizzeria	55,00
	Gasheizung	90,00		Bäcker	18,20
	Taschengeld (Jens 50,-/ Birgit 50,-/ Anja 25,-/ Mike 20,-)	145,00			
	Rate Auto	150,00			
4.2.	Fleisch, Wurst	51,33	18.2.	Schuhe (Michael)	49,00
	Telefonrechnungen	63,50		Geschenk für Oma	40,00
	Rot-Kreuz-Spende	20,00		Tiefkühlfertiggerichte	15,60
	Briefmarken	5,50		Kino	22,00
7.2.	Kino	32,00	21.2.	Fleischer	48,20
	Pullover (Anja)	82,90		Gemüse, Äpfel	8,60
	Stromrechnung (Abschlag)	75,00		Bäcker	12,85
	Sparkonto	50,00			
	Tanken	42,00			
8.2.	Restaurant	64,00	23.2.	Mexikanisches Restaurant	64,00
	Obst/Gemüse	11,60		Zoobesuch	21,50
	Fleisch/Wurst	21,60		Tanken	36,00
10.2.	Bäcker	18,30	24.2.	Vereinsbeitrag (Jens)	15,00
	Wasch-/ Reinigungsmittel	19,50		Brot, Butter, Aufschnitt	18,72
	Reinigung (Anzug)	18,50			
	T-Shirt (Birgit)	17,90			
11.2.	Friseur (Birgit, Anja)	51,00	25.2.	Drogeriemarkt (Körperpflege- und Reinigungsmittel)	37,29
	Räucherfisch	14,68		Döner	8,00
13.2.	Autoreparatur	180,32	27.2.	Supermarkt (Essen, Getränke)	62,44
	Supermarkt (Lebensmittel, Getränke)	136,15		Fernsehzeitung	1,65
	Fernsehzeitung	1,65		Apotheke	38,00
	GEZ	53,94			
14.2.	Fleischer	63,80	28.2	Rate Wohnzimmer	50,00
	Chinaimbiss	18,00		Bausparrate	100,00
	Obst/Gemüse	12,10		Rechtsschutzversicherung	16,15
	DVD	19,90			
	Kuchen	11,90			
	Tanken	62,00			

Didaktisch - methodische Hinweise

Diese Aufgaben dienen der Überprüfung folgender Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- einen privaten Haushalt unter wirtschaftlichen Aspekten analysieren
- Einflussfaktoren auf das Verhalten in wirtschaftlichen Situationen nennen
- Einkommensverwendung beschreiben
- das Spannungsfeld zwischen verfügbaren Mitteln und Konsumwünschen untersuchen
- den privaten Haushalt nach ausgewählten Aspekten bzgl. des wirtschaftlichen Handelns untersuchen
- vorhandene Lösungen bzgl. des wirtschaftlichen Handelns suchen, prüfen und geeignete auswählen
- verbraucherrelevante Informationen aus verschiedenen Quellen entnehmen, bewerten und nutzen
- Statistiken, Tabellen und Texte aus unterschiedlichen Quellen erschließen

Hinweise zum Erwartungshorizont

zu a/b: Nahrung und Auto höchste Ausgabenposten; Gesamtausgaben: 2910,09 €

zu c: für den Bereich variable Ausgaben entsprechend Schülerantworten

zu d: einmal im Jahr fällige Ausgaben, wie Autoversicherung und andere Versicherungen

unvorhergesehene Ausgaben, z. B. Renovierungs- und Reparaturkosten

Aufgabe 2: Betriebskostenabrechnung

Herr Meier wohnt zusammen mit seiner Frau in der Wohnung 29 in einem Hochhaus, in dem es insgesamt 50 Wohnungen gibt. Die Wohnung der Meiers hat eine Fläche von 76 m². Die Wohnfläche des gesamten Hauses beträgt 3800 m². Ende Oktober bekommt die Familie von der Hausverwaltung ihre Betriebskostenabrechnung für den Zeitraum vom 01.07.08-30.06.09 (Material).

- a) Die Abrechnung erfolgt auf verschiedene Weise (verschiedene Verteilerschlüssel). Gebt mögliche Gründe dafür an.
- b) Vergleicht die Betriebskostenabrechnungen mit der Abrechnung des Vorjahres. Erklärt, warum sich aus eurer Sicht die einzelnen Gemeinschaftskosten verändert haben könnten.
- c) In die Abrechnung haben sich zwei Fehler eingeschlichen. Findet diese und schreibt einen Reklamationsbrief an die Haus- und Immobilienverwaltung.
- d) Erläutert Möglichkeiten der Kostensenkung für die Anteile der Gemeinschaftskosten, welche ihr eventuell beeinflussen könnt. Begründet, weshalb das nicht bei allen Anteilen möglich ist.

Material

Haus und Immobilienverwaltung

H. –I. Verwalter
 Bürowegweg 6
 01234 Xystadt
 Tel.: 09876- 54321
 E-Mail: HVerwalter@pc.de

Einzelnachweis des Mieteranteils an den Betriebskosten für die Wohnung Nr.: 29 (2008/09)

Gemeinschaftskosten	Monate	Gesamtkosten	Verteilerschlüssel	Ihr Anteil
Wasserversorgung	12	20.257,68 €	Wohnungsablesung	1.185,82 €
Heizung	12	28.812,56 €	Wohnungsablesung	898,19 €
Hausmeister/Winterdienst	12	6.615,36 €	79 m ²	132,31 €
Allgemeine Stromkosten	12	3.537,64 €	1/50	70,75 €
Treppenhausreinigung	12	4.400,00 €	1/50	880,00 €
Aufzugswartung	12	2.360,47 €	1/50	47,21 €
Müllgebühren 01.07.08- 31.12.08	6	1.208,30 €	1/50	24,17 €
Müllgebühren 01.01.09- 30.06.09	6	1.597,44 €	20,75 € p/P und Jahr	41,50 €
Wohngebäudeversicherung	12	5.472,20 €	79 m ²	125,86 €
Haftpflichtversicherung	12	1.278,61 €	79 m ²	29,41 €
Straßenreinigung	12	216,14 €	1/50	4,33 €
Mieteranteil an den Gemeinschaftskosten insgesamt:				<u>3.439,55 €</u>

Einzelnachweis des Mieteranteils an den Betriebskosten für die Wohnung Nr.: 29 (2007/08)

Gemeinschaftskosten	Monate	Gesamtkosten	Verteilerschlüssel	Ihr Anteil
Wasserversorgung	12	19.540,99 €	Wohnungsablesung	1.142,98 €
Heizung	12	27.671,40 €	Wohnungsablesung	839,72 €
Hausmeister/Winterdienst	12	5.904,93 €	1/50	118,10 €
Allgemeine Stromkosten	12	3.306,90 €	1/50	66,14 €
Treppenhausreinigung	12	4.800,00 €	1/50	96,00 €
Aufzugswartung	12	2.243,71 €	1/50	44,87 €
Müllgebühren	12	1.857,28 €	1/50	37,15 €
Wohngebäudeversicherung	12	4.927,17 €	79 m ²	113,32 €
Haftpflichtversicherung	12	1.187,02 €	79 m ²	27,30 €
Straßenreinigung	12	194,44 €	1/50	3,89 €
Mieteranteil an den Gemeinschaftskosten insgesamt:				<u>2.489,47 €</u>

Didaktisch - methodische Hinweise

Diese Aufgaben dienen der Evaluierung folgender Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- einen privaten Haushalt unter wirtschaftlichen Aspekten analysieren,
- an Beispielen die Einbindung des privaten Haushaltes in den Wirtschaftskreislauf beschreiben,
- verbraucherrelevante Informationen aus verschiedenen Quellen entnehmen, bewerten und nutzen,
- Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten beurteilen,
- wirtschaftliche Entscheidungen mithilfe von Grundeinsichten begründen,
- Statistiken, Tabellen und Texte aus unterschiedlichen Quellen erschließen,
- Lösungsansätze für überschaubare Probleme und Entscheidungen des privaten Haushaltes nach Vorgaben sachlich und zielorientiert austauschen,

Hinweise zum Erwartungshorizont

zu c:

- Fehler beim Anteil Position Treppenhausreinigung – richtig sind 88,00 €
- Fehler Müllgebühren 1.1. – 30.6. – richtig ist 20,75 für 0,5 Jahr
- daraus folgt Mieteranteil insgesamt falsch → richtig sind 2626,80 €;
(3439,55 – 880,00 + 88,00 – 20,75 = 2626,80)

Klassenarbeit „Privater Haushalt“

Zur Familie Hofmann gehören

- Vater Jochen, der als Verkäufer in einem Baumarkt arbeitet,
- Mutter Claudia, die Sekretärin in einer Grundschule ist,
- Sohn Martin, der in einer 7. Klasse in einer Sekundarschule lernt,
- Tochter Maria, die die größte Gruppe der Kindertagesstätte besucht.

Familie Hofmann wohnt in der 3-Raum-Wohnung im Zentrum einer Kleinstadt. So können die Kinder und die Mutter ihre Schule bzw. Kindereinrichtung zu Fuß erreichen. Der Vater muss in seinen Betrieb, der in 8 km Entfernung in dem Gewerbegebiet Süd der Stadt liegt, mit dem Auto fahren.

Beim gemeinsamen Frühstück am Sonntag äußert Martin wieder einmal den Wunsch nach einem eigenen Zimmer. Die Eltern lesen Wohnungsannoncen in der Tageszeitung und beraten sich gemeinsam mit ihren Kindern.

Du hast die Aufgabe, Familie Hofmann bei ihrer Entscheidung zu unterstützen. Bearbeite dazu folgende Aufträge:

- 1 Beschreibe die unterschiedlichen Bedürfnisse der Haushaltsmitglieder Mutter und Sohn bezogen auf die gemeinsame Wohnung.
- 2 Berechne mithilfe des Materials 1 die Einnahmen und Ausgaben für die Familie Hofmann.
Ermittle, wie viel sie für eine neue Wohnung ausgeben könnten.
- 3 Stelle Kriterien auf, nach denen die drei angebotenen Wohnungen geprüft werden sollten.

Vergleiche die drei im Material 2 angebotenen Wohnungen miteinander. Ergänze dazu folgende Tabelle:

Kriterium	Wohnung 1	Wohnung 2	Wohnung 3

Wähle eine Wohnung aus. Begründe deine Entscheidung.

- 4 Angenommen, die Familie Hofmann entscheidet sich für die Wohnung 3.
Beschreibe, was sich daraus für Veränderungen für die einzelnen Familienmitglieder ergeben könnten.

Material 1

Haushaltsbuch der Familie Friedrich für einen Monat

Datum	Ausgaben/Einnahmen	Höhe	Datum	Ausgaben/Einnahmen	Höhe
01.04.	Lohn Vater	1310 €	16.04.	Bücher für Vater	26 €
02.04.	Kindergartengebühren	85 €	17.04.	Schuhe für Sohn	47 €
03.04.	Tanken	40 €	18.04.	T-Shirts für Tochter	28 €
04.04.	Essen, Trinken	68 €	19.04.	Essen, Trinken	52 €
05.04.	Taschengeld für alle	125 €	20.04.	Zeitungsabonnement	23 €
06.04.	Hose für Vater	85 €	21.04.	Strom	37 €
07.04.	Farben, Pinsel für Tochter	16 €	22.04.	Tanken	42 €
08.04.	Essen, Trinken	56 €	23.04.	Telefon, Internet, Handy	70 €
09.04.	Geschirr, Trinkgläser	112 €	24.04.	Essen, Trinken	63 €
10.04.	Fernsehen, Rundfunk	18 €	25.04.	Zoobesuch	25 €
11.04.	Essen, Trinken	42 €	26.04.	Ratenzahlung für Schrank	110 €
12.04.	Tanken	45 €	27.04.	Sparen	200 €
13.04.	Kino	22 €	28.04.	Auto (Steuern, Haftpflicht)	20 €
14.04.	Essen, Trinken	67 €	29.04.	Versicherungen	17 €
15.04.	Gehalt Mutter + Kindergeld	1026 €	30.04.	Miete + Nebenkosten	620 €

Material 2

Wohnungsannoncen

Wohnung 1	650 € + 260 € NK
Große 4-Raum-Wohnung (120 m ²) mit Balkon und Gartennutzung / Parkett / Bad mit Dusche und Wanne / Gästetoilette / Stellplatz / Ruhige Lage am Stadtrand.	
Wohnung 2	480 € + 230 € NK
4-Raum-Wohnung (75 m ²) / Bad mit Wanne / Stellplatz kann gemietet werden / Verkehrsgünstige Lage (direkt an der Bushaltstelle).	
Wohnung 3	420 € + 200 € NK
Große, sonnige 4-Raum-Wohnung (110 m ²) mit Garten / Bad mit Wanne / Gästetoilette / Einbauküche / Garage / Wohnung befindet sich in einem 10 km von der Stadt entfernten Dorf in der Nähe des Gewerbegebietes Süd	

Hinweise zum Erwartungshorizont

Im vorangegangenen Unterricht wurden

- das Erkennen von Bedürfnissen von Haushaltsmitgliedern,
- das Aufstellen und Lesen von Bilanzen für den Privaten Haushalt,
- das Aufstellen und Anwenden von Bewertungskriterien für Waren und Dienstleistungen (aber nicht Wohnung)

behandelt.

Nr.	Beschreibung der Lösungen	AFB		
		I	II	III
1	Bedürfnisse der Mutter, z. B.: Günstig gelegen zum Einkaufen, zur Kindertagesstätte, zur Arbeitsstätte, gute Bedingungen für häusliche Arbeiten (Küche, Bad) Bedürfnisse Sohn, z. B.: eigenes Zimmer, Bolzplatz in der Nähe		3 3	
2	Bilanz Summe der Einnahmen: $E = 2336 \text{ €}$ Summe der Ausgaben: $A = 2161 \text{ €}$, davon $W_{\text{alt}} = 620 \text{ €}$ für Wohnung	2 2		
	mögliche Ausgaben für Wohnung ohne Änderung der Lebensweise: $W_{\text{neu}} = E - A + W_{\text{alt}} = 795 \text{ €}$		2	2
3	mögliche Kriterien: - Anzahl und Größe der Zimmer - Bad mit Wanne und Dusche - Balkon, Terrasse, Garten - Entfernung zu Kindertagesstätte, Schule, Betrieb - günstig gelegen für Einkauf, Freizeitgestaltung		4	
	Anwendung der Kriterien auf Wohnungen	4		
	Entscheidung mit Begründung			3
4	mögliche Auswirkungen, z. B.: - Vater: durch kürzere Entfernung zum Betrieb mehr Freizeit, weniger Ausgaben für Benzin - Mutter: durch größere Entfernung zur Grundschule weniger Freizeit, mehr Ausgaben für Bus, schlechtere Bedingungen zum Einkaufen - Sohn: eigenes Zimmer ermöglicht bessere Freizeitgestaltung und Lernen, größere Entfernung zu bisherigen Freunden, Schulbusfahrzeiten schränken Teilnahme an AG ein - Tochter: größere Entfernung zur Kindertagesstätte erfordert früheres Aufstehen		2 2 2 2	
Summe		8	20	5